

Einleitung

25. LIPP-Symposium

Language Variation: Research, Models, and Perspectives

Variation ist ein Schlüsselbegriff der Soziolinguistik. Nicht nur können Mitglieder derselben Sprachgemeinschaft ihre Sprachverwendung mit Intention unterschiedlich verwenden, sondern der Sprachgebrauch einzelner Sprecher*innen kann auch auf unbewusster Ebene im Vergleich mit anderen Individuen der Gemeinschaft erhebliche Variation aufweisen. Weiterhin teilen *speech communities* sowie mitunter Teilgruppen innerhalb solcher Gemeinschaften identitätsbildende sprachliche Variation in großem Umfang – im Kontrast mit anderen Gruppen bzw. Gemeinschaften und obwohl sie derselben Sprache zugehören. Sämtliche Sprachen stellen somit keine homogenen Entitäten dar, sondern zeichnen sich durch vielfältige Muster interner Variation aus. Im allgemein werden dabei vier Arten von Variation definiert: diatopisch (auf Basis des geographischen Standorts), diastratisch (beschreibt die Sprache einer spezifischen Teilgruppe einer Gesellschaft), diachron (vergleicht verschiedene Stadien von Sprachen in der Geschichte derselben) und diaphasisch/funktional (Register, basierend auf spezifischen Settings und Pragmatik).

Das 25. LIPP-Symposium hat ein Forum geboten, um diese Muster in diversen Sprachen und unter Einbezug verschiedener Bereiche und Methodologien zu diskutieren. Unter anderem wurden synchrone und diachrone Ansätze sowie quantitative und qualitative Forschung vorgestellt. Es wurden eine Vielzahl an Studien zu Sprachvariationsphänomenen auf verschiedenen linguistischen Ebenen (Phonologie, Morphosyntax, Wortschatz usw.) beleuchtet. Dabei nahmen die Vortragenden Bezug auf regionale, soziale, stilistische oder mediale Faktoren bzw. eine Kombination derselben. Zusätzlich wurden Paper präsentiert, die sich mit der Perzeption von und Einstellungen gegenüber Variation sowie der Konstruktion von Identität durch linguistische Varianten beschäftigen. Das Symposium hat die Implikationen von Forschungsergebnissen für bereits existierende theoretische Modelle und Konzepte sowie für die Entwicklung neuer Frameworks untersucht, welche die Beschreibung und Kategorisierung von Sprachvariation vereinfachen können.

Das 25. LIPP-Symposium *Language Variation: Research, Models, and Perspectives* hat vom 20. – 22. Juni 2018 stattgefunden und wurde von Michael Breyll, Carolin Harthan, Christoph Hauf, Yossef Pinhas und Elizabeth Stadtmiller von der *Graduate School Language & Literature Munich - Class of Language* organisiert.

Beiträge

Der erste Beitrag wurde von **Juan Manuel Hernández-Campoy** vorbereitet. In diesem Keynote-Artikel untersucht der Autor fünf stilistische Paradigmen in Bezug auf Soziolinguistik und, im breiteren Sinne, Sozialphilosophie. Indem er jedes Modell mit seinem eigenen „Hintergrund in der Sozialphilosophie“ verbindet und verankert, gibt Hernández-Campoy Einsicht in individuellen Stil als ein in sich komplexes, multidimensionales Phänomen, welches nicht nur stilistische, sondern auch linguistische und soziale Komponente der soziolinguistischen Variation beeinflusst, und auf diese Weise sozialem Diskurs Bedeutung und Identität zuschreibt. [Dieser Beitrag ist auf Englisch verfasst.]

Mit dem zweiten Keynote-Paper von **Lars Bülow** geht es direkt von Modellen weiter zur Forschung an spezifischen Variationsphänomenen. In diesem Beitrag betrachtet der Autor den Fall der diatopischen dialektalen Variation in den Pluralformen des Verbs *sein* in der Region um Salzburg. Mit einer genauen Untersuchung spezifischer Phänomene in *real-* und *apparent-time*, zeigt Bülow eine Tendenz in Richtung Advergenz zu einer supra-regionalen, standardnahen bairischen Varietät in Österreich.

Ebenso thematisiert das Paper von **Philipp Striedl** eine diastratische Einzelvarietät: die *Zahalit*-Sprache der israelischen Soldaten. Unter Verwendung von geschriebenen wie gesprochenen Sprachquellen zeigt der Autor linguistische Charakteristika auf und beschreibt die soziale Funktion der *Zahalit*-Variation des Modernen Hebräischen. Darüber hinaus diskutiert Striedl die Prävalenz der militärischen Varietät und, damit einhergehend, die Relevanz der Armee in der modernen israelischen Gesellschaft. [Dieser Beitrag ist auf Englisch verfasst.]

Der nächste Beitrag stammt von **Martin Eberl** und untersucht soziale Identitäten als Basis für linguistische Variation. Spezifisch geht es dem Autor um Twitter-Daten zweier Subsets: Anhänger der US-amerikanischen Präsidentschaftskandidaten von 2016, Hillary Clinton und Donald Trump, im Gegensatz zu russischen online Agent*innen (Trolls). Eberls Analyse der lexikalischen Variation und der Nutzung von Hashtags und Emojis zeigt eine große Ähnlichkeit zwischen den sich gegenüberstehenden politischen Gruppen innerhalb der USA, aber weist auch auf deutliche Unterschiede zwischen diesen und den russischen Troll-Tweets hin. [Dieser Beitrag ist auf Englisch verfasst.]

Der Artikel von **Alexandra Chudar** untersucht die diatopische Variation, diesmal im englischsprachigen Bereich, mit ihrer Untersuchung der Diminutivformen der *Southern Hemisphere Englishes*. Indem sie Diminutive, die auf *-ie* enden, miteinander vergleicht, beschreibt die Autorin Ähnlichkeiten und Unterschiede, wobei Letztere aus Sprachkontakt sowie extralinguistischen Faktoren geographischer und sozialer Natur stammen. [Dieser Beitrag ist auf Englisch verfasst.]

Eine weitere Untersuchung von Varietäten des Englischen bieten **Laetitia Van Driessche** und **Hubert Cuyckens**. Die Autor*innen vereinen in ihrer Untersuchung der *clausal verb complementation* die diachronen und synchronen Perspektiven. Mithilfe statistischer Analysen betrachten Van Driessche und Cuyckens *finite complementation* mit *that* (dt. ‚dass‘) und nicht-finiten *complementation* von Gerund- und Infinitivphrasen mit *expect* (dt. ‚erwarten‘) und *suggest* (dt. ‚vorschlagen‘). Ihre korporabasierte Studie zeigt eine Zunahme in nicht-finiten Verwendung mit Effekt von Englisch als Zweitsprache bei *expect*, aber nicht bei *suggest*. Der Faktor *Varietät* hat auf beide Verben einen starken Einfluss. [Dieser Beitrag ist auf Englisch verfasst.]

Der letzte Beitrag der Ausgabe ist eine dritte Untersuchung des Englischen, von **Monika Pukli**. Mit einer genauen Betrachtung der *derhotacization* (Entwicklung in Richtung Auslassung oder Veränderung des Lautes /r/) im schottischen Englisch und unter Einbezug individueller sowie diastratischer und diachroner Unterschiede, zeigt Pukli, dass *derhotacization* nicht unbedingt mit sozioökonomischen Faktoren oder Alter der Sprecher*innen zusammenhängt. Die Autorin argumentiert dafür, dass es eine hohe Toleranz für Variation innerhalb phonologischer Systeme gibt, ohne dass diese „notwendigerweise neue Standards hervorrufen oder finale Veränderungen verursachen“. [Dieser Beitrag ist auf Englisch verfasst.]

Danksagung

Wir möchten uns recht herzlich bei allen Teilnehmenden am 25. LIPP-Symposium bedanken, vor allem denjenigen, die einen Vortrag oder ein Poster beitragen haben. Besonderer Dank gilt den Keynote-Sprecher*innen der Konferenz: **Stephan Elspaß** und **Lars Bülow** (Universität Salzburg), **Juan Manuel Hernández-Campoy** (Universität Murcia), **Daniel Schreier** (Universität Zürich) and **Elisabeth Stark** (Universität Zürich).

Zusätzlich geht unser Dank an **Andreas Dufter**, **Stephanie Hackert** und **Anthony Rowley** von der LMU München für ihre Schirmherrschaft und Unterstützung während des gesamten Prozesses.

Kein Journal kann ohne ein Team von Gutachter*innen veröffentlicht werden, die enorme Fachkompetenz mitbringen, sowie die Zeit, Artikel (mehrmals) zu lesen und zu begutachten und die Herausgeber zu beraten. Wir sind den hochqualifizierten Individuen sehr dankbar, die sich bereit erklärt haben, unser Journal zu unterstützen und möchten uns bei den Reviewern für ihr Bemühen und ihren anonymen aber unermesslichen Beitrag bedanken.

Zu guter Letzt wäre nichts von alldem möglich gewesen, ohne unsere Mitorganisator*innen, **Carolin Harthan** und **Christoph Hauf**, sowie die Unterstützung der früheren Akademischen Koordinator*innen der Graduate School Language & Literature, **Daniel Holl** und **Katharina Jakob**, der aktuellen Koordinatorin **Teresa Barberio** und der studentischen Hilfskräfte zum Zeitpunkt des Symposiums, **Christiane Bayer** und **Amina Wittmann**. Danke!

Herausgeber: Michael Breyll, Yossef Pinhas & Elizabeth Stadtmiller